

vention der Nationalbank eingestellt werden. U. blieb von der Richtigkeit seiner Vorgangsweise überzeugt – zahlreiche Einladungen zu Vorträgen sowie Anfragen aus dem In- und Ausland schienen ihm Recht zu geben. Das Verbot der SDAP und die Auflösung der Gewerkschaften nach den Februarkämpfen 1934 bedeuteten allerdings das Ende der polit. Karriere U.s, der nach einer langen Krankheit verstarb. In den „Pisan Cantos“ (1948, Canto LXXIV) setzte ihm Ezra Pound ein literar. Denkmal. Das 2003 gegr. Unterguggenberger Inst. Wörgl widmet sich der Dokumentation, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit zum Wörgler Freigeld-Experiment sowie generell dem Thema Komplementärwährungen.

L.: S. Unterguggenberger, in: Wörgl. Ein Heimatbuch, ed. J. Zangerl, 1998, S. 261ff. (m. B.); W. Broer, Schwundgeld. Bgm. M. U. und das Wörgler Währungsexperiment 1932/33, 2007 (m. B.); G. Ottacher, Der Welt ein Zeichen geben. Das Freigeldexperiment von Wörgl/Tirol 1932/33, 2007, bes. S. 19ff. (m. B.); Website des Unterguggenberger Inst. Wörgl (Zugriff 22. 10. 2015).

(G. Hormayr)

Unterkalmsteiner Johann, s. Kalmsteiner Johann

Unterkircher Peter, Beamter und Politiker. Geb. Nikolsdorf (Tirol), 6. 2. 1858; gest. Innsbruck (Tirol), 23. 4. 1928; röm.-kath. – Sohn des Gastwirts, Postmeisters und Bauern Johann U. (geb. Nikolsdorf, 13. 7. 1815; gest. ebd., 20. 2. 1892) und dessen Frau Maria U., geb. Wierer (geb. Panzendorf, Tirol, 11. 3. 1819; gest. Nikolsdorf, 29. 5. 1890). – Nach der Realschule in Innsbruck besuchte U. dort 1874–75 die Inf.-Vorbereitungs- sowie 1875–77 die Kadettenschule. 1875 trat er bei den Tiroler Kaiserjägern in die Armee ein und nahm als Lt. an der Niederwerfung des Aufstands in Süddalmatien teil. Nach der Suspendierung vom Militärdienst 1883 war er als Beamter bei der HGK in Innsbruck tätig. Ab 1888 wirkte er als Sekr. des Tirolischen Gewerbevereinsvereins, später auch der Meisterkrankenkasse sowie der Baugewerbevereinsvereins und nach seiner Pensionierung als Kammerbeamter 1904 als Sekr. des Tiroler Bauernbunds, den → Joseph Schraffl in jenem Jahr gegr. hatte. Damit setzte sein bes. Engagement für den Bauernstand ein. Der Konflikt innerhalb des kath.-konservativen Lagers in Tirol verschärfte sich mit der Gründung des Christl.-sozialen Ver. (1898), dem U. als Vorstandsmitgl. angehörte, womit seine polit.-ideolog. Linie vorgezeichnet war. Seine

eigntl. polit. Laufbahn begann 1907 mit der Wahl in den österr. RR; Wiederwahl 1911. 1918–19 gehörte U. der prov. und 1919–20 der konstituierenden Nationalversammlung an, 1920–23 saß er als Abg. im Nationalrat. Daneben war U. 1908–18 auch christl.-sozialer Abg. zum Tiroler LT sowie 1918–19 Mitgl. der prov. Landesverm. Als Abg. vertrat er mit Nachdruck die Interessen sowohl der Gewerbetreibenden als auch der Bauern und setzte sich bes. für den Ausbau des Tiroler Straßenwesens ein. Nach seinem Ausscheiden aus dem Parlament fungierte U., der Ehrenmitgl. des Tiroler Bauernbunds und mehrerer Ver. war, als Dir. der Tiroler Bauernsparkasse.

L.: Innsbrucker Nachrichten, 23. 4. 1928; Adlgasser; Freund, 1907, 1911 (jeweils m. B.); Jb. des Tiroler Bauernbundes und des Landeskulturrates für 1925, 1924, S. 70f.; J. E. Tumlner, Die Abg. zum Tiroler LT von 1861 bis 1914, phil. Diss. Innsbruck, 1981, S. 391f.; R. Schöber, Geschichte des Tiroler LT im 19. und 20. Jh., 1984, S. 578; F. Freund, Die Konstituierende Dt.österr. Nationalversammlung. Ein biograph.-statist. Hdb. 1919–21. I. Legislaturperiode, o. J., S. 219 (m. B.); Pfarre Nikolsdorf, Tirol.

(M. Pizzini)

Unterlugauer Joseph, Mediziner. Geb. Rudolfswert, Krain (Novo mesto, SLO), 14. 11. 1841; gest. Graz (Stmk.), 12. 9. 1902 (begraben: Novo mesto). – Sohn des Wundarztes Joseph U. – U. absolvierte 1862–67 den höheren med. Kurs an der Josephsakad. in Wien; 1868 Dr. med. Im selben Jahr erhielt er eine Stelle als Oberarzt im Garnisonsspital in Laibach, 1870 wurde er zum Otočaner Grenz-IR sowie 1872 zum IR Nr. 33 versetzt. Als Rgt.arzt 2. Kl. (ab 1873) machte er 1878 den Okkupationsfeldzug in Bosnien und Herzegowina als Angehöriger des Feldspitals Nr. 36 mit. 1879 wurde er Kreisarzt in Banja Luka, 1882 in Sarajevo und noch im selben Jahr zum Landessan.rat und Landessan.referenten für Bosnien und Herzegowina ernannt (1886 Rgt.arzt 1. Kl.); 1894 trat er aus dem Heeresverband aus. U.s Verdienst war es, das San.wesen in Bosnien reformiert und modernisiert zu haben. Unter seiner Ägide wurde eine Vielzahl von Spitälern errichtet, u. a. das Landesspital in Sarajevo, das Vorbild für viele Krankenhäuser im Ausland wurde. Die Schaffung des Landessan.rats war sein Werk, ebenso die Einführung höherer Rangkategorien für die Landessan.beamten. Bes. aber engagierte er sich bei der Bekämpfung von Infektionskrankheiten, etwa bei den Choleraepidemien 1886 und 1893. Aus seinen Erfahrungen resultiert seine 1887 erschienene Denkschrift „Die Cho-